

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von dem ozeanischen Klima Westeuropas zu dem kontinentalen Osteuropas, in das es eigentlich nur mit einem Teile Galiziens hineinreicht, so daß im allgemeinen keine allzu schroffen Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter vorkommen und das ganze Jahr bei den vorherrschenden Westwinden ziemlich reichliche Niederschläge aufweist. Im Süden reicht es in das Mittelmeergebiet und erhält damit günstige Vegetationsbedingungen für eine Reihe von neuen Bodenfrüchten. Der gebirgige Charakter eines Teiles stellt zwar die Verkehrspolitik vor besondere Aufgaben, beeinträchtigt aber nicht die Produktion, denn der Boden ist bis auf die jenseits der Vegetationsgrenze liegenden Hochregionen, einige versumpfte Tieflandgebiete und den Felsboden des Karstes, in dem aber der in Dolinen und Poljen zusammenschwemmte rote Lehm doch einen Bodenbau ermöglicht, sehr fruchtbar. Österreich hat denn auch weniger unproduktives Land, als die meisten übrigen europäischen Staaten, nämlich nur 5%, während dieser Prozentsatz in Deutschland 9.3, in Frankreich 14.3, in Großbritannien 19 und in Rußland 19.1% ausmacht. Auf eine starke Zunahme des Kulturbodens ist deshalb auch nicht zu rechnen, nur stellenweise vielleicht durch eine Zurückdrängung des Waldgebietes, das in Österreich verhältnismäßig sehr groß ist und fast ein Drittel der gesamten Fläche einnimmt. Möglich und wünschenswert ist eine weitere Verminderung des Brachlandes, das nur für die veraltete Dreifelderwirtschaft gebraucht wird und nach der amtlichen Statistik noch immer 3%, in Galizien sogar 5% beträgt, sowie der in den Alpenländern noch stark verbreiteten Egartenwirtschaft, bei der das Land nur einige Jahre mit Getreide bebaut und dann ebenso lange dem natürlichen Graswuchs überlassen wird. Ungleich wichtiger ist die Steigerung des Ertrages durch eine intensivere Bodenbearbeitung. Der Verbrauch von Kunstdünger ist gegenüber Deutschland verschwindend gering, nicht einmal der Behandlung des natürlichen Düngers wird die entsprechende Sorgfalt gewidmet, ja Markgraf Alexander Pallavicini berichtet in der „Zeit“ vom 11. Juni 1916, daß die Bauern in